

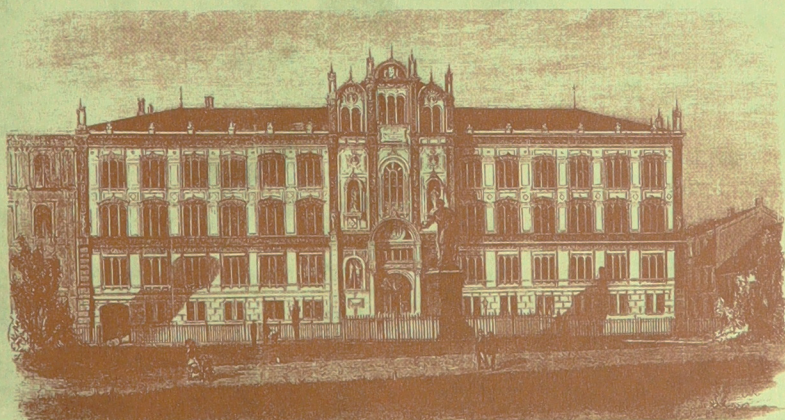


ROSTOCKER UNIVERSITÄTSREDEN  
NEUE FOLGE

---

HEFT 18

IMMATRIKULATION 2006



UB Rostock

**NMK  
ZA  
251  
(18)**

UNIVERSITÄT ROSTOCK 2007



In der Reihe  
ROSTOCKER UNIVERSITÄTSREDEN NEUE FOLGE  
sind bisher erschienen

Heft 1

INVESTITUR 1998 : Ansprache des scheidenden Rektors Prof. Dr. sc. nat. Gerhard Maeß, Rector magnificus 1990 bis 1998; Ansprache des neuen Rektors Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Wildenhain, Rector electus 1998 bis 2002, am 16. Oktober 1998 in der Universitätskirche, Kirche des Klosters zum Heiligen Kreuz, in Rostock. – Rostock : Univ., 1998. – 39 S. – Abb.

Heft 2

Eröffnung des Dokumentationszentrums des Landes [Mecklenburg-Vorpommern] für die Opfer deutscher Diktaturen : Reden zur Eröffnung am 16. September 1998 in Rostock. – Rostock : Univ., 1998. – 68 S. – Abb.

Heft 3

EHRENPROMOTIONEN DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT 1999. Akademischer Festakt in der Aula der Universität am 20. Januar 1999. – Rostock : Univ., 1999. – 63 S. – Abb. [Ehrenpromotion Joachim Gauck und Dr. Heinrich Rathke]

Heft 4

EHRENKOLLOQUIUM DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT FÜR ...HANS MORAL IN DER AULA AM 17. DEZEMBER 1999. – ROSTOCK : UNIV., 2001. – 47 S. – Abb. [Aus Anlass des 75. Jahrestages der Verleihung der Ehrendoktorwürde]

Heft 5

WANDLUNGEN GOTTES. BEITRÄGE EINER RINGVORLESUNG DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT zum 60. Todestag Ernst Barlachs von Hermann Michael Niemann, Eckart Reinmuth u. Gunnar Müller-Waldeck. – ROSTOCK : UNIV., 2001. – 92 S. – Abb.

Heft 6

FESTVERANSTALTUNG DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT FÜR EHRENSENATOR PROF. DR. THEOL. HABIL., DR. H. C. ERNST-RÜDIGER KIESOW : Aus Anlass seines 75. Geburtstages in der Aula der Universität am 9. April 2001. – ROSTOCK : UNIV., 2001. – 44 S. – 1 Portr.

Heft 7

KLEEMANN, CHRISTOPH: VON DEN SCHWIERIGKEITEN, DER EIGENEN GESCHICHTE INS AUGE ZU SEHEN : VORTRAG in der Aula der Universität am 29. Juni 2001 aus Anlass des 10. Jahrestages der Gründung der Ehrenkommission an der Universität. Mit e. Geleitwort des Rektors Prof. Dr. Günther Wildenhain. – ROSTOCK : UNIV., 2002. – 28 S. – 1 Portr.

Heft 8

EHRENPROMOTION DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT 2001: PROF. DR. PHIL. HANS-JOCHEN GAMM... Akademischer Festakt in der Aula am 13. Juli 2001. – ROSTOCK : UNIV., 2002. – 61 S. – Abb.

ROSTOCKER UNIVERSITÄTSREDEN  
NEUE FOLGE, HEFT 18



UNIVERSITÄT  
ROSTOCK

GEGRÜNDET 1419



UB Rostock

28\$ 012 217 077



Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[https://purl.uni-rostock.de  
/rosdok/ppn1818077108/phys\\_0003](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1818077108/phys_0003)





Rektor Professor Dr. Thomas Strothotte und der feierliche Umzug  
auf dem Weg in die St. Marienkirche

ROSTOCKER UNIVERSITÄTSREDEN

NEUE FOLGE, HEFT 18

# IMMATRIKULATION 2006

Begrüßung

Dr. Matthias Kleiminger

Landessuperintendent der Evangelisch-Lutherischen

Landeskirche Mecklenburg

\*\*\*

Ansprache

Prof. Dr. Thomas Strothotte

Rektor der Universität Rostock

\*\*\*

Ansprache

Daniel Münzner

Vorsitzender des Allgemeinen

Studierendenausschusses (AStA)

\*\*\*

AM 21. OKTOBER 2006

IN DER ST. MARIENKIRCHE ZU ROSTOCK

---

UNIVERSITÄT ROSTOCK



Herausgeber:

Der Rektor der Universität Rostock  
Prof. Dr. Thomas Strothotte  
Universitätsplatz, 18051 Rostock  
Telefon: 0381 498 1000, Telefax: 0381 498 1006  
E-Mail: rektor@uni-rostock.de

Redaktion:

Nicole Hulka  
E-Mail: nicole.hulka@uni-rostock.de

Fotos:

Medienzentrum der Universität Rostock  
E-Mail: avfoto@uni-rostock.de

Grafik und Layout:

Gilmar Wruck, Druck und Werbegrafik  
E-Mail: info@gilmar.de

Druck:

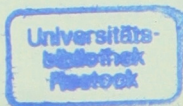
Universitätsdruckerei Rostock  
Industriestraße 15, 18069 Rostock  
Telefon: 0381 1237331, Telefax: 0381 1237332  
E-Mail: uni-druckerei@uni-rostock.de

Kurztitelaufnahme:

Immatrikulation 2006; Begrüßung Dr. M. Kleiminger,  
Ansprache Prof. Dr. Th. Strothotte,  
Ansprache D. Münzner

ISSN: 1437-4595

© Universität Rostock, 18051 Rostock



MMK - 24 251 (18)

# INHALTSVERZEICHNIS

Begrüßung durch den Landessuperintendenten der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs Dr. Matthias Kleiminger	6
---	---

Ansprache des Rektors der Universität Rostock Prof. Dr. Thomas Strothotte	9
--	---

Ansprache des Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) Daniel Münzner	19
--	----





**DR. MATTHIAS KLEIMINGER**  
LANDESSUPERINTENDENT DER EVANGELISCH-  
LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE MECKLENBURGS

Magnifizenz,  
hochverehrte Lehrer,  
liebe Kommilitonen,  
sehr geehrte Gäste,

Ihnen allen ein herzliches Willkommen in der Rostocker Marienkirche.

Die feierliche Immatrikulation 2006 in der Rostocker Marienkirche zu begehen, das heißt, sich an die eigenen Wurzeln zu begeben. Dies gilt für die Universität als Ganzes, denn hier wurde sie 1419 gegründet. Das gilt aber auch für jeden Einzelnen von uns, der sich fragt: Was ist für mein Leben wichtig, wo komme ich her? Wovon lebe ich, was soll mein Leben bestimmen dürfen? Wovon lasse ich mir bereitwillig in mein Leben hereinreden?

Lassen Sie mich ein paar Gedanken zu diesem Raum äußern: Aus dem Mittelalter, kurz nach der Jahrtausendwende, stammt eine Bewegung, welche die allgegenwärtige Gewalt, die Brutalität des Krieges und die Willkür von Herrschern über Leib und Leben eindämmen wollte. Unter dem Titel des Gottesfriedens oder der *treuga dei* besann man sich Mitte des 11. Jahrhunderts auf eine allen Menschen auferlegte Friedenspflicht. Für bestimmte Zeiten des Jahres und für bestimmte Orte im Land galt das Verbot jeglicher Waffengewalt. Wo ein Gottesfrieden ausgerufen war, galt während der kirchlichen Festzeiten einschließlich ihrer Vorbereitungsphasen eine strikte Friedenspflicht. Die Kirchgebäude wurden unter der Herrschaft der *treuga dei* zu räumlichen Inseln des Friedens, zu geschützten Oasen, in denen Streit und Gewalt aufhören mussten.

So entstanden zeitliche und räumliche Schutzzonen, in denen Menschen leben konnten, in denen sie den Begehrlichkeiten und der Willkür der Mächte entkamen und Mut fassen konnten, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Sie schnupperten am Reich Gottes. Sie richteten sich nach Größerem aus. Solche Orte des Gottesfriedens brauchen Menschen zu allen Zeiten. Und auch heute brauchen wir Unterbrechungen des hyper-





dynamischen Alltags, Auszeiten aus dem Hamsterrad des Wirtschaftens, Freiräume zum Atemschnöpfen. Wir sind in der Gefahr, die Würde des Menschen – unsere Würde – durch ständige Forderungen und Leistungserwartungen zu gefährden. Diese uns – jedem Einzelnen – geschenkte Würde darf durch nichts und niemanden zur Disposition gestellt werden.

Zu Beginn sagte ich, dass wir mit unserem Gang in diese Kirche an unsere Wurzeln zurückgeführt werden. Für viele Menschen – auch für Kirchendistanzierte und Konfessionslose – ist diese Kirche eine sichtbare Werterepräsentanz. Ähnlich wie es eine Hintergrundstrahlung im Universum gibt, die an den Ursprung des Lebens erinnert, gibt es eine Hintergrundgewissheit, die durch diese Kirche symbolisiert wird. Sie verweist auf gemeinsame kulturelle, ethische und religiöse Überlieferungen und bürgt für deren bleibende Orientierungskraft. An uns ist es, diese Überlieferung lesen zu lernen und uns dessen zu vergewissern, wo das Leben wirklich aufgeht.

Zu Beginn dieses Studienjahres bitte ich die Lehrenden um ein geschärftes Verantwortungsbewusstsein gegenüber denen, die Ihnen anvertraut werden. Den neu beginnenden Kommilitonen wünsche ich viel Freude an zunehmender Erkenntnis und gelingender Gemeinsamkeit.

Möge Gott unser Bemühen, aber auch unser Ausspannen und unsere Freude segnen.





PROFESSOR DR. THOMAS STROTHOTTE  
REKTOR DER UNIVERSITÄT ROSTOCK

Sehr geehrte Erstsemestler,  
sehr geehrte Angehörige,  
sehr geehrte Senatsmitglieder, Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren,

die feierliche Immatrikulation eines neuen Studierendenjahrganges ist einer der Höhepunkte, wahrscheinlich der Höhepunkt schlechthin, im Jahr einer Bildungseinrichtung.

Der Senat der Universität würdigt dieses Ereignis durch seine Anwesenheit. Ich freue mich auch, dass sich Prominenz aus dem Land angekündigt hat, um Ihren besonderen Tag mit uns zu begehen, darunter u. a. der Rektor der Fachhochschule Stralsund sowie Bundestags- und Landtagsabgeordnete. Auch Sie, unsere Ehrengäste, begrüße ich aufs Herzlichste.



Wir freuen uns über den großen Jahrgang. Insgesamt sind es wieder mehr als 3.000 neue Studierende:

Philosophische Fakultät	756
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	515
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	508
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik	286
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik	280
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät	226
Medizinische Fakultät	210
Juristische Fakultät	182
Theologische Fakultät	53

(Stand: 12. 10. 2006)

Liebe Studierende, Sie traten mit dem 1. Oktober dieses Jahres in eine Universität ein, in die höchste Form der Bildungseinrichtung, die es in unserer Gesellschaft gibt. In der Schule sind die Lehrpläne und die Lehrinhalte noch staatlich reglementiert und länderübergreifend abgestimmt. Denn bis zu dieser Qualifikationsebene ist es für unser Zusammenleben aus praktischer Sicht wichtig, dass wir in der Gesellschaft einen Grundkonsens über



unsere Sicht auf die Welt haben. Die akademische Lehre an einer Universität ist ausschließlich Angelegenheit der Professorinnen und Professoren, die Sie lehren. Ihre Professorinnen und Professoren gehören zu denjenigen, die das Wissen, welches sie vermitteln, durch eigene Forschung auch erzeugen. Die Mitglieder der wissenschaftlichen Gemeinschaft entscheiden zusammen über die Lehrinhalte, und jede Professorin und jeder Professor vertritt in der Vorlesung, im Seminar, die eigene Lehrmeinung. Dieses ist es, was sich hinter dem Begriff der Autonomie verbirgt, die durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verbrieftes Recht der Wissenschaft und auch der Hochschulen ist.

Sie mögen sich wundern, dass die Dekane und ich als Ihr Rektor heute hier in Talaren erscheinen. Es handelt sich dabei um eine althergebrachte Tradition dieser ehrwürdigen Einrichtung. In modernen Zeiten symbolisieren diese Talare just die genannte Autonomie der Wissenschaft. Die Professorinnen und Professoren sind von Politik in ihrer Lehrmeinung unantastbar. Zu Zeiten der DDR wurde der Universität Stück für Stück ihre Autonomie weggenommen, so auch den Professorinnen und Professoren ihre Talare. Als 1990 die Universität Rostock, wie auch alle anderen Uni-





versitäten in den neuen Ländern ihre Autonomie wiedererlangten, entschied der damalige Rektor, Professor Dr. Gerhard Maeß, der heute auch anwesend ist und den ich ganz besonders begrüße, das Tragen der Talare wieder einzuführen. Vielleicht wirken unsere Gewänder auf den einen oder anderen von Ihnen beim ersten Blick muffig oder verstaubt – seien Sie aber sicher, dass sie einen tieferen Sinn haben, sind sie doch Symbole für den Charakter der Ausbildung, auf die Sie sich nun einlassen. Diese ist ungestört z. B. von der Politik des Tages, sei diese rot, richtig rot, schwarz, gelb, grün oder braun, die Regierung der Couleur Jamaika oder Spanien oder sonst irgendwelcher Zusammensetzung. Auch aus diesem Grund sind Ihre Professoren verbeamtet, um sie materiell abzusichern, sodass sie sich auch nicht in eine externe Abhängigkeit begeben bzw. begeben müssen. In jedem Fall sind die Talare das äußere Zeichen dieser Autonomie.

Während auf der Ebene der Schule ein Konsens über einen Wissenschaften wichtig ist, kommen Sie, liebe Studierende, nun in eine Phase Ihrer Ausbildung, bei der genau das Gegenteil wichtig ist. An einer Universität geht es um den wissenschaftlichen Diskurs, um Meinungen dazu, was richtig und was falsch ist. Oft ist in den Medien zu hören, dass zu einem Thema ein Gut-





achten vorliegen würde: Dabei handelt es sich um einen Prozess der Abwägung zwischen Alternativen. Ein Gutachter mag zu einem Ergebnis kommen, ein anderer zu einem anderen Ergebnis – die absolute Wahrheit gibt es in vielen Fällen nicht. Sie ist abhängig von einem Abwägungsprozess.

Im Laufe Ihres Studiums werden Sie befähigt, diesen Prozess des wissenschaftlichen Abwägens, des Argumentierens pro und contra einer Position auf höchstem wissenschaftlichen Niveau zu lernen. Ihnen diese Fähigkeit zu vermitteln, ist die Aufgabe Ihrer Professorinnen und Professoren, und genau dazu sind sie durch ihre eigene Qualifikation befähigt, und dank der Autonomie der Hochschule auch berechtigt, ja verpflichtet. Wenn ich in der Vergangenheit studentische Arbeiten bewertet habe, so stand für mich die Frage im Mittelpunkt: Hat der Studierende mehr als eine Lehrmeinung recherchiert und aufgearbeitet, und hat sie oder er diese miteinander verglichen? Der Vergleich unterschiedlicher Ansichten und das fundierte Abwägen im Hinblick auf eine konkrete Fragestellung ist der Kern dessen, was Sie an der Universität erlernen werden. Im weiteren Verlauf Ihres Studiums werden Sie dann auch die Gelegenheit haben, sich exemplarisch so zu spezialisieren, dass Sie auch in der Lage sein werden, die Arbeiten von den füh-





renden Wissenschaftlern der Welt begutachten zu können. Ich kann Ihnen nur sagen: Glauben Sie nicht alles, was Sie lesen, und damit meine ich nicht nur das, was in den örtlichen Zeitungen steht, sondern auch das, was ein Nobelpreisträger als wissenschaftliche Erkenntnis von sich gibt. Sie werden lernen, sich fundiert kritisch mit Lehrmeinungen auseinanderzusetzen. Nur so entstehen abermals neue wissenschaftliche Erkenntnisse.

Liebe Studierende, das Leben an einer Universität besteht nicht nur aus Lernen und aus Wissenschaft. Der Kopf muss auch ab und zu ausrauchen können. Hierzu bieten die Universität, das Studentenwerk, die Hansestadt Rostock und Vereine der Region zahlreiche Möglichkeiten. Sie können Sport treiben oder Kultur, z. B. in Form von Theater und Musik, genießen. Ich möchte Sie ermutigen. Greifen Sie das Angebot auf, und kommen Sie in einen Rhythmus hinein, denn Sie werden ihn brauchen, nicht nur im Studium, sondern erst recht später, wenn Sie Ihren Beruf ausüben. Je früher Sie hier anfangen, desto besser ist es für Sie, desto ausgeglichener werden Sie im menschlichen Untereinander sein.

Neben diesen Freizeitaktivitäten bietet die Universität auch die Möglichkeit an, dass Sie sich über den Tellerrand Ihres eigenen Faches hinaus





bilden. So ist das Angebot im Studium Generale zu sehen, welches die Universität für Sie bereithält. Dort werden Veranstaltungen für Hörer aller Fakultäten angeboten, die Ihnen einen Einblick in die Wissenschaft anderer Gebiete gewähren sollen. Machen Sie bitte davon Gebrauch, denn dieses trägt zu Ihrer Abrundung als Persönlichkeit in der Gesellschaft bei.

Ferner besteht die Möglichkeit, ehrenamtlich aber zugleich tatkräftig andere Menschen organisiert voranzubringen. So benötigen die universitären Gremien, z. B. der StudentInnenrat, der Senat, die jeweiligen Fakultätsräte und zahlreiche andere Gremien, die Mitarbeit von Ihnen, den Studierenden. Praktisch jedes Gremium der Universität muss, bedingt durch das Hochschulgesetz, mindestens einen Studierenden als vollberechtigtes, d.h. stimmberechtigtes Mitglied haben. Bitte suchen Sie sich etwas von dem reichhaltigen Angebot aus und bringen Sie sich ein. Die Universität braucht Ihre Mitarbeit, und die Gesellschaft braucht Ihre tatkräftige Unterstützung. In Anerkennung Ihres Engagements für die Universität begrüße ich hier heute besonders die scheidenden Vorsitzenden von StuRa und AStA, Herrn Christian Berntsen und Herrn Daniel Münzner. Danke für Ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Hochschulgremien, den





Amtsinhabern, aber auch der Studierendenschaft. Ich spreche Ihnen meine Anerkennung für Ihre Leistungen aus. Gleichzeitig spreche ich den neuen Amtsinhabern, Herrn Christian Hennig und Frau Stefanie Schnell, einerseits meine Gratulation zu Ihrer Wahl aus, andererseits meinen Dank dafür, dass Sie bereit sind, sich für die studentischen Belange einzusetzen.

Liebe Studierende, ich sprach zu Beginn meiner Rede eine Tradition der Universität Rostock an, und das sind die Talare. Es gibt aber noch viel mehr Traditionen und Bräuche der Universität. Diese sind noch in den Händen der älteren Semester, werden aber Schritt für Schritt an Sie weitergereicht. Ich hoffe, dass Sie das Erbe, welches Sie antreten, in Ehren halten werden. So ist es an einer Universität ein Gebot der Höflichkeit, dass Ihre Professorinnen und Professoren Sie zu Beginn einer jeden Lehrveranstaltung begrüßen werden, beispielsweise mit den Worten: „Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zu unserer heutigen Lehrveranstaltung.“ Es ist eine gute Tradition, dass Studierende dann dieses erwidern – durch ein Klopfen auf ihre Tische. Das bedeutet so viel wie: „Seien Sie auch begrüßt.“ Am Ende einer jeden Lehrveranstaltung wird sich die Professorin oder der Professor verabschieden, z. B. indem sie oder er Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit dankt, Ihnen noch



einen schönen Tag wünscht oder andeutet, dass sie oder er sich darauf freut, Sie in der nächsten Woche wiederzusehen. Es ist eine gute Tradition, dass Studierende sich am Ende der Lehrveranstaltung bei ihrem Lehrenden bedanken. Dieses geschieht dann abermals in Form eines Klopfens auf den Tisch. Ich schlage vor, dass Sie, liebe Studierende, diese Tradition nun gleich mal üben: Bitte klopfen Sie jetzt einmal auf die nächstliegende Bank ...

Das kann interaktiv noch ein wenig geübt werden ... Dieses Klopfen kann kurz und leise oder lange und laut ausfallen, je nachdem, wie es um Ihre Begeisterung mit der Stunde bestellt ist.

Liebe Studierende, der Besuch einer Universität allgemein, und der Universität Rostock in der alten Hansestadt, bedeutet für Sie eine Öffnung zum Rest der Welt. Während die Lehrer Ihrer Schule oft aus dem eigenen Bundesland kommen, und Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen meist um die Ecke aufgewachsen sind, wie sie ja auch, so ist sowohl die Studierendenschaft als auch die Gruppe der Dozenten bunt zusammengemischt. Die meisten Ihrer Lehrenden kommen aus anderen Städten Deutschlands, teilweise aus dem Ausland, und die allermeisten haben mindestens eine Zeit lang selbst im Ausland gelebt. Die Universität ist deshalb für Sie ein





Tor zur Welt. Hier können Sie Menschen fast aller Nationalitäten kennen lernen. Sie finden sie manchmal neben sich sitzend – in den Vorlesungen. Sie begegnen ihnen in der Mensa, beim Sport oder bei diversen studentischen Veranstaltungen. Meine Bitte an Sie ist, kümmern Sie sich um unsere internationalen Gäste, die hier zu uns nach Deutschland, nach Rostock gekommen sind. Tun Sie dieses, um ihnen zu zeigen, dass sie hier bei uns willkommen sind und ihre Beiträge bei uns geschätzt werden. Tun Sie dieses aber auch in Ihrem Eigeninteresse. Es stellt für Sie eine Bereicherung dar, Gepflogenheiten und Ansichten aus dem Ausland auf diesem Wege mitzubekommen. Die Interaktion mit ausländischen Studierenden trägt zu Ihrer eigenen Abrundung als Persönlichkeit bei.

Und nun möchte ich ein paar Worte an die ausländischen Studierenden unter uns richten. Da diese oft Englisch noch besser können als Deutsch, werde ich nun kurz die Sprache wechseln.

*Dear international students, on behalf of the University of Rostock, I wish to welcome you to Germany, the city of Rostock, and your university. In leaving your home country you have taken a big step in your own lives. You will experience a different language and culture, will meet new people and hopefully make many new friends.*





*I came to Germany as a foreigner myself, having grown up in Canada. I also spent a year in France and a year in Sweden. I can truly say that these years abroad have had a marked affect on my life. Often in my private and professional life I think back to the encounters there, the people I met and their views on society and life in general. The experience has enriched my life, and I hope that your time here in Rostock will have the same effect on you. My international exposure has an effect on me even down to simple things, like when I'm shopping. Given the choice, I quite naturally tend to buy French or Swedish products, and particularly enjoy using them, as they help remind me of the good times I had in the respective countries. And when France and Italy advanced into the finals of the world cup this past year, it was clear to me that I was on the side of the French – even though it didn't really help them.*

*I hope you will make friends in Rostock, and that your stay will be productive and interesting. I wish you a good successful academic year.*

Meine Damen und Herren, zuletzt möchte ich nun auf ein aktuelles Thema zu sprechen kommen, welches in den letzten Wochen in den Mittelpunkt des Medieninteresses gerückt ist.

Ende vorletzter Woche wurden die Exzellenzuniversitäten der Bundesrepublik gekürt. Von den 84 deutschen Universitäten wurden drei Eliteunis mit Großprojekten bedacht sowie weitere 14 Graduiertenschulen und acht Exzellenzcluster. Insgesamt wurden 17 Universitäten bedacht. In dieser Endrunde standen 88 Anträge zur Begutachtung, die von den 385 Kurzanträgen der Vorrunde als hoffnungsvoll eingestuft und zur Langfassung aufgefordert wurden. Insgesamt 1,9 Milliarden Euro standen über die nächsten fünf Jahre zur Disposition. Ein Teil der Mittel wurde für eine zweite Antragsrunde zurückgehalten.

Die Auswahl erfolgte ausschließlich anhand wissenschaftlicher Kriterien. Hier setzte sich die Wissenschaft gegen die Politik durch, die eine breitere Verteilung der Mittel favorisierte. Hier wurde wieder einmal gezeigt, dass die Wissenschaft in eigener Sache die Oberhand hat und nicht fremdbestimmt ist. Dadurch gingen ganze Bundesländer leer aus, namentlich Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Hamburg und das Saarland.



Ein Blick auf die Liste der Sieger und die Themen, mit denen sie erfolgreich waren, verbirgt keine Überraschungen. Diese Universitäten sind für die geförderten Themen schon international anerkannt, beispielsweise die Universität Bonn in der Mathematik, die FU Berlin im Bereich Nordamerikastudien und die TU München im Bereich der Ingenieurwissenschaften. Aber auch unter den Universitäten, die leer ausgingen, befinden sich durchaus einige Schwergewichte von Weltrang, die nicht bedacht wurden.

Die Sieger haben gemeinsam, dass sie in großen Bereichen bereits über einen längeren Zeitraum durch Ergebnisse auf höchstem wissenschaftlichem Niveau glänzten, die aber auch in einer Quantität produziert wurden, die auffällig war. In der öffentlichen Wahrnehmung bilden die geförderten Bereiche der Universitäten die Schwerpunkte. In der Wissenschaft werden nicht nur einzelne Personen von dort viel beachtet, sondern die ganzen Institutionen, dank einer Vielzahl an Spitzenwissenschaftlern, die heute und in der Vergangenheit dort lehrten und forschten.

Was bedeutet all dies für die Universität Rostock? Die Rostocker Alma Mater schied mit allen drei Anträgen schon in der Vorrunde aus. Hier nutzt uns die Feststellung wenig, dass wir uns in guter Gesellschaft mit unserer Schwesteruniversität in Greifswald und anderen namhaften Institutionen befinden, z. B. der Universität des Saarlandes oder der Universität Münster.

Sind wir nun für immer in die zweite Liga verbannt? Nein! Wir haben erkannt, dass wir Handlungsbedarf haben, haben Ansatzpunkte, um unsere Position in der Wissenschaftslandschaft zu verbessern und wir sind dabei, eine langfristig angelegte Strategie zu entwickeln, wie wir voran kommen können.

Der erste Schritt ist die Erkenntnis, dass wir in der Liga der Exzellenz derzeit nicht mitspielen können. Schönreden bringt hier nichts. Zunächst möchte ich feststellen, dass wir wohl kaum auf den klassischen, breit gefächerten Gebieten in ihrer vollen Breite der Forschung konkurrieren können. Praktisch alle unsere Gebiete sind zu klein, als dass wir in irgendeinem unserer traditionellen Fächer in absehbarer Zeit als Weltspitze in Breite und zugleich Tiefe in entsprechend auffallender Quantität eingestuft werden können.

Diejenigen Bereiche, mit denen wir allerdings bislang durchaus aufzählen, haben recht spezifische Themen. In einigen kleinen Bereichen haben wir bewiesen, dass wir oberste Qualität in der Forschung erzielen können. Das bedeutet, dass wir in den traditionellen, breit angelegten Gebieten einen Wettkampf nicht gewinnen können. Unsere Chance liegt aber darin, dass wir mit kleineren Mannschaften anstreben, sehr gute Ergebnisse zu erzielen, auf Gebieten, die ebenfalls klein sind. Hier haben wir Ansatzpunkte. So hatte ich die Ehre, vor wenigen Tagen ein neues Graduiertenkolleg mit zu eröffnen. Dort hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft zwölf Doktorandenstipendien gewährt und zwei Stipendien für frisch promovierte Wissenschaftler genehmigt. Gleich zwei weitere solche Graduiertenkollegs wurden kürzlich unter der Federführung der Informatik eingerichtet. Die Physik hat zusammen mit der Universität Greifswald sogar einen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereich.

Diese Erfolge dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Ergebnis uns Anlass gibt, über unsere eigenen Ziele und Strukturen nachzudenken. Wir sind nun wie eine Fußballmannschaft, die danach strebt, wieder in die erste Liga zu kommen. Dabei schläft natürlich die Konkurrenz nicht und entwickelt sich auch weiter. Die Kunst besteht darin, schneller als die Konkurrenz besser zu werden.





Über einen Zeitraum von fünf, eher zehn bis fünfzehn Jahren, ist es realistisch, dass die Universität durch kontinuierlich, systematische Arbeit an der Spitze mitwirken kann. Bislang denken wir in zu kurzen Zeiträumen. Eine Strategie kann nicht alle paar Jahre neu konzipiert werden, wenn die Aufgaben ein Vielfaches davon erfordern. Es ist eine Generationenaufgabe für die Universität Rostock und all ihre Mitarbeiter, sich einen Platz an der Spitze der Wissenschaft zu erkämpfen!

Wir müssen zudem erkennen, dass wir es nur mit ganz wenigen Themen – zwei, vielleicht drei – schaffen können, an die wissenschaftliche Spitze vorzudringen. Eine kleine Universität kann es mit großen, etablierten Einrichtungen nicht in den traditionellen Fachgebieten aufnehmen. Vielmehr müssen wir heute und in den nächsten Jahren den Mut haben, Expertisen zu entwickeln, zu interdisziplinären Themen, die heute nicht im Rampenlicht stehen. Wir müssen Themen bearbeiten, die mit der Zeit an Bedeutung gewinnen werden. Dabei ist es nicht unbedingt nötig, dass wir heute für die ausgewählten Themen optimal aufgestellt sind, sehr wohl aber, dass wir uns Schritt für Schritt, Jahr für Jahr und Stelle für Stelle besser aufstellen.

Weiterhin müssen wir unsere langfristige Strategie mit innovativen Strukturen untersetzen. Es müssen Struktureinheiten geschaffen werden, bei denen die interdisziplinäre Arbeit der Universität an Gewicht gewinnt. Innovation in der Forschung kommt insbesondere von jungen Wissenschaftlern, was bei der Neuberufung von Professorinnen und Professoren stärker als bisher beachtet werden muss. Wir müssen uns in unseren Aufgaben konzentrieren und nicht dadurch verzetteln, dass wir uns zu viel vornehmen.

Auch die Bayern kochen nur mit Wasser, und damit sind wir an der Ostsee nun mal reichlich gesegnet. Es sind auch noch nicht alle Züge abgefahren, denn die Fahrt kann jederzeit aufgenommen werden. Und je früher wir die Fahrt aufnehmen, desto früher kommen wir an.



**DANIEL MÜNZNER**  
VORSITZENDER DES ALLGEMEINEN  
STUDIERENDENAUSSCHUSSES (ASTA)

Sehr geehrte Studierende,

willkommen im Kreise der Kunden der Universität Rostock AG. Mein Name ist Daniel Münzner. Ich bin Vertreter der studentischen Verbraucherinitiative. Meine Aufgabe ist es, Sie zu Beginn Ihres Vertragsverhältnisses mit der Universität Rostock über Ihre Rechte zu informieren.

Sie sind jetzt Kunden dieser Hochschule. Damit steht Ihnen ein persönlicher Kundenberater zu.

Als Kunden der Universität haben Sie Anspruch auf einen Sitzplatz im Hörsaal. Wenn Sie keinen Sitzplatz bekommen, lassen Sie sich dies vom Dozenten bestätigen. Sie müssen sich juristisch zur Wehr setzen. Auch gegen ungerechtfertigte Noten sollten Sie Rechtsmittel einlegen. Dabei ist Folgendes wichtig: Sie müssen die allgemeinen Geschäftsbedingungen ein-



halten. Achten Sie z. B. darauf, Ihre Chipkarte beim Betreten und Verlassen des Raumes durchzuziehen.

Es gibt aber noch eine Reihe anderer juristischer Details. Deshalb empfehle ich Ihnen: Nehmen Sie sich gleich zu Beginn des Studiums einen Anwalt. Dieser kann dann alle Verfahren betreuen, die Sie gegen die Hochschule und die anderen Kunden führen wollen. Bitte nutzen Sie dabei die Vertragsanwälte des AStA. Damit erhalten wir gleich noch etwas Provision.

Liebe Studierende, das Zerrbild, welches ich gerade gezeichnet habe, entspricht glücklicherweise nicht dem Wesen unserer Universität Rostock. Aber immer wieder sind auch in unserer Region Mecklenburg-Vorpommern ähnliche Stimmen zu hören: „Die Hochschulen sollen vornehmlich die Fächer fördern, die eine wirtschaftliche Bedeutung haben“ und „durch Studienbeiträge entsteht zwischen der Hochschule und dem Student ein Angebot-Nachfrage-Verhältnis.“ Der Student wird zum Kunden, die Wissenschaft zu Ware.

Liebe Kommilitonen, eine Universität ist kein Unternehmen und wir sind keine Kunden. Wir sind Studierende und die Universität ist eine Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden.

Was dies bedeutet, habt Ihr in der letzten Woche auf dem Campus-tag feststellen können. Drei Eurer Kommilitonen haben diesen Tag für die gesamte Universität organisiert. So wie sie, hat jeder von uns die Chance und die Verantwortung, seine Fähigkeiten einzubringen. Dies klingt für den Anfang vielleicht sehr hoch. Doch die Gestaltung unserer Universität beginnt im Kleinen: Mit einem engagierten Vortrag oder Redebeitrag im Seminar erleichtert Ihr Euren Mitstudenten das Lernen. Mit einer Frage werft Ihr neue Ideen auf. In wenigen Jahren werdet Ihr vielleicht Anregungen für die wissenschaftliche Arbeit Eurer Dozenten liefern können.

Die Universität ist natürlich mehr als Euer Studium. Alle Wissenschaften stehen Euch offen. Nutzt die einmalige Chance, in viele Nachbardisziplinen hineinzuschauen. Noch ist dies in Rostock gebührenfrei möglich. Zudem: Woher wollt Ihr sonst wissen, ob Ihr das richtige Studienfach gewählt habt? Nutzt aber auch die Gelegenheit, Euch neben dem



Studium zu engagieren. In der Fachschaft, im Studierendenparlament oder in den Gremien der Universität. Vielleicht werdet Ihr aber auch eine Sportgruppe leiten oder eine Band gründen? Ihr werdet mindestens genauso viel lernen, wie in Eurem Studium und Ihr könnt Universität und Stadt bereichern. Dies ist nur ein Teil dessen, was wir in die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden einbringen. All dies würde aber kein Kunde seinem Verkäufer schenken.

Auf der anderen Seite stehen die vielfältigen Möglichkeiten der Universität. Zuerst das Studium. Seit Humboldt haben wir die Einheit von Lehre und Forschung. Im Idealfall partizipiert Ihr so direkt an den neuesten Erkenntnissen der Forschung. Welches Unternehmen würde seine neuesten Patente an die Kunden verraten? Einige von Euch werden sicher als Tutor Unterstützung in der Lehre leisten. Andere in Zukunft an einem Forschungsprojekt mitarbeiten. In welchem Unternehmen sind die Mitarbeiter zugleich Kunden? Die Universität Rostock bietet aber auch die Chance, ins Ausland zu gehen und fremde Kulturen kennen zu lernen. Nie wieder werdet Ihr dafür in Eurem Leben so viel Zeit haben wie jetzt. Zudem: Die Wissenschaft ist längst ein globales System. Forschung geschieht heute im





Verbund zwischen Rostock und Tokio. Während ich diese Worte spreche, können sie über das Internet weltweit verfolgt werden. Um diese Entwicklungen vollends zu begreifen und um unsere Universität damit voranzubringen, solltet Ihr auch den Schritt ins Ausland wagen.

Liebe Studierende, Folgendes wird dabei deutlich: Die Universität ist ein gesellschaftliches System mit eigenen Gesetzen. Es unterscheidet sich fundamental vom gesellschaftlichen System Wirtschaft oder von der Politik. Die Politik handelt nach dem Prinzip der Mehrheit. Der Antrag mit den meisten Stimmen gewinnt die Abstimmung. Dass dabei nicht immer die beste Lösung herauskommt, haben gerade die Hochschulen immer wieder erfahren müssen.

Die Wirtschaft handelt nach dem Prinzip des höchsten Ertrages. Sie versucht, mit wenig Aufwand in möglichst kurzer Zeit eine hohe Wertschöpfung zu erzielen. Doch gerade dies ist unvereinbar mit der Wissenschaft. Vor über 200 Jahren hat man den Philosophen Gottlob Frege vielleicht verspottet für seine nutzlosen, logischen Theorien. Heute fahren damit Straßenbahnen. Die Wissenschaft strebt nach der Wahrheit und dieser Weg findet sich in keiner Karte. Wir können nicht wissen, welche Idee irgendwann ertragreich sein wird. Wir müssen sie alle ausprobieren.

Nachdem ich bisher die Wissenschaft von der Wirtschaft so scharf abgegrenzt habe, muss ich allerdings noch eine Einschränkung machen, um der von mir soeben postulierten Wissenschaftlichkeit zu genügen: Natürlich habe auch ich schon wirklich schlechte Vorlesungen oder Seminare erlebt und dabei gedacht: Kein Unternehmen könnte seine Kunden so behandeln. An dieser Stelle ist der Kundenbegriff als Heuristik zu lässig. Ich danke unserem neuen Rektor dafür, dass er jüngst auf dieses Problem aufmerksam gemacht hat.

Und auch Ihr werdet sehr bald die Stärken und kleinen Schwächen unserer Universität erkennen. Dann seid Ihr aufgefordert, Eure Ideen in diese Universität einzubringen.

Helft mit, unsere Hochschule als Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden zu gestalten. Ihr könnt die Universität Rostock voranbringen, denn Ihr seid die Zukunft unserer Universität Rostock.



Der Chor und das Orchester der Universität Rostock,  
unter Leitung von UMD Thomas Koenig



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.



Handwritten text at the bottom of the page, likely a footer or concluding remarks.

#### Heft 9

INVESTITUR 2002 : Begrüßung: Dr. theol. habil. Jens Langer, Pastor an St. Marien; Ansprache des scheidenden Rektors, Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Wildenhain, Rector magnificus 1998 bis 2002; Grußwort des Ministers für Wissenschaft und Bildung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. sc. nat. Peter Kauffold; Ansprache des neuen Rektors, Prof. Dr. phil. habil. Hans Jürgen Wendel, Rector electus 2002 bis 2006, am 1. Oktober 2002 in der St.-Marien-Kirche zu Rostock. – Rostock : Univ., 2002. – 44 S. – Abb.

#### Heft 10

EHRENPROMOTION DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT 2002: WALTER KEMPOWSKI. AKADEMISCHER FESTAKT IN DER AULA AM 13. NOVEMBER 2002. – ROSTOCK : UNIV., 2003. – 47 S. – Abb.

#### Heft 11

FESTGOTTESDIENST zur Wiedereröffnung der Universitätskirche am Sonntag Misericordias Domini (10. April) 2005. Begrüßung: Prof. Dr. theol. habil. Hermann Michael Niemann, Dekan der Theologischen Fakultät; Einführung des Universitätspredigers: Ansprache von Landesbischof Hermann Beste; Zeremoniale der Amtseinführung; Predigt: Universitätsprediger Prof. Dr. theol. habil. Thomas Klie; Grußwort: Dr. Harald Ringstorff, Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern; Ansprache des Rektors, Prof. Dr. phil. habil. Hans Jürgen Wendel: Die Wiedereröffnung der Universitätskirche. – Rostock : Univ., 2005. – 44 S. – Abb.

#### Heft 12

EHRENPROMOTION DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT 2005: PROF. DR. RER. NAT. HABIL. HEINZ PENZLIN, JENA. AKADEMISCHER FESTAKT IN DER UNIVERSITÄTSKIRCHE AM 28. OKTOBER 2005. – ROSTOCK : UNIV., 2006. – 64 S. – Abb.

#### Heft 13

AKADEMISCHE FESTVERANSTALTUNG ANLÄSSLICH DES 80. GEBURTSTAGES VON DOZENT DR. PHIL., DR. H. C. YAAKOV ZUR, BAR ILAN UNIVERSITY, RAMAT GAN (ISRAEL), IM INTERNATIONALEN BEGEGNUNGSZENTRUM ROSTOCK E. V. AM 6. MAI 2004. – ROSTOCK: UNIV. 2006. – 59 S. – Abb.

#### Heft 14

EHRENPROMOTION DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT 2006: RECHTSANWALT PETER SCHULZ, HAMBURG. AKADEMISCHER FESTAKT IN DER AULA AM 28. APRIL 2006. – Mit einem Festvortrag von Prof. Dr. phil. habil. Nikolaus Werz „Die Parteien in den neuen Bundesländern“ und einer Dankrede von Rechtsanwalt Dr. h. c. Peter Schulz: „Ich will und werde mich auch in Zukunft ‚einmischen‘...“. – ROSTOCK : UNIV., 2006. – 63 S. – Abb.

#### Heft 15

ABSCHIEDSVORLESUNG PROF. DR. HABIL. KERSTEN KRÜGER am 27. Januar 2006 in der Aula der Universität : "Johann Oldendorp und die Reform der Universität Marburg 1560-1564" - ROSTOCK : UNIV., 2006. – 74 S. – Abb.

#### Heft 16

ANTRITTSVORLESUNGEN DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT 2007 : Prof. Dr. phil. Wolfgang Eric Wagner und Prof. Dr. phil. Alexander Gallus - ROSTOCK : UNIV., 2007. – 66 S. – Abb.

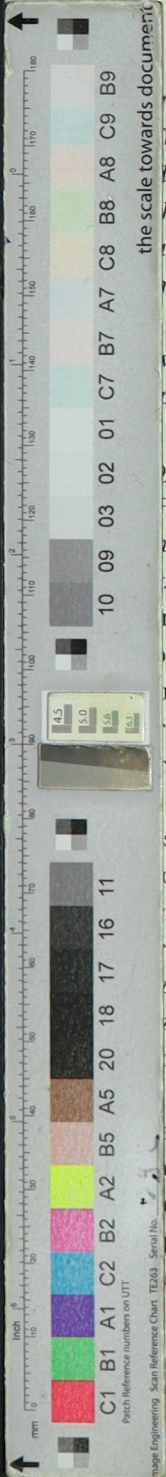
#### Heft 17

INVESTITUR 2006 : UNIV., 2007. – 35 S. – Abb.





ISSN 1437-4595



ny as a foreigner myself, having grown up in Canada. France and a year in Sweden. I can truly say that these had a marked affect on my life. Often in my private and look back to the encounters there, the people I met and and life in general. The experience has enriched my life, and here in Rostock will have the same effect on you. My stay has an effect on me even down to simple things, like even the choice, I quite naturally tend to buy French or particularly enjoy using them, as they help remind me of the respective counties. And when France and Italy ad of the world cup this past year, it was clear to me that I French – even though it didn't really help them.

make friends in Rostock, and that your stay will be pro- I wish you a good successful academic year.

nd Herren, zuletzt möchte ich nun auf ein aktuelles ommen, welches in den letzten Wochen in den Mittel- resses gerückt ist.

Woche wurden die Exzellenzuniversitäten der t. Von den 84 deutschen Universitäten wurden drei ekten bedacht sowie weitere 14 Graduiertenschulen ster. Insgesamt wurden 17 Universitäten bedacht. In den 88 Anträge zur Begutachtung, die von den 385 runde als hoffnungsvoll eingestuft und zur Langfas- den. Insgesamt 1,9 Milliarden Euro standen über die zur Disposition. Ein Teil der Mittel wurde für eine zurückgehalten.

olgte ausschließlich anhand wissenschaftlicher Krite- die Wissenschaft gegen die Politik durch, die eine er Mittel favorisierte. Hier wurde wieder einmal ge- schaft in eigener Sache die Oberhand hat und nicht durch gingen ganze Bundesländer leer aus, nament- pommern, Brandenburg, Thüringen, Rheinland-Pfalz, rland.

KULATION 2006